**Zeitschrift:** Die Berner Woche
**Band:** 36 (1946)
**Heft:** 8

**Artikel:** Welchen Beruf soll unsere Tochter wählen?
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-636417

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Welchen Beruf soll unsere Tochter wählen?

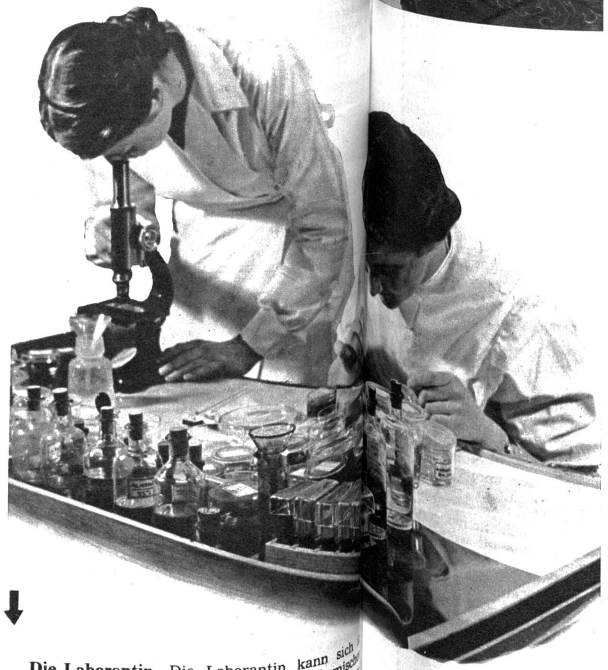
**Die Schaufensterdekorateurin.** Die Dekorateurin, die irgend welche Produkte im Schaufenster anpreisen will, muss über eine Anzahl Reklamemöglichkeiten verfügen: nur unaufhaltsames Arbeiter, viele werbetechnisse Kenntnisse, verbunden mit geschmacklichem Talent, ermöglichen hier durchschlagenden Erfolg. In der schweizerischen Fachschule in Vevey und in den kantonalen Gewerbeschulen erlernt die Dekorateurin ihren Beruf. Wichtig vor allem ist die rein künstlerische Gestaltung des Schaufensters. Wichtig ist auch das dekorative Malen, denn die Dekorateurin muss Sinn für starke Wirkung des Farbigen haben. - Aufnahme in der Schaufensterdekorationsschule in Vevey finden Personen beiderlei Geschlechts, die das 15. Altersjahr zurückgelegt haben. Die ganze Lehrzeit umfasst 3 Jahre.

**Damenschneiderin.** Jedes Jahr treten über 2000 Mädchen Lehrstellen in der Damenschneiderei an. Diese Berufswahl wird sicher im allgemeinen rascher und unüberlegter getroffen als bei anderen Berufen. Man nimmt an, dass sich jedes Mädchen dazu eignet. Zuerst lernt die Lehrtochter 2½ Jahre bei sehr bescheidener Entschädigung, und nachher dauert es 1—2 Jahre, bis die junge Arbeiterin nicht mehr für Kost und Logis von den Eltern abhängig ist. Es ist möglich, sich einen Stundenlohn von Fr. 1.30 zu erarbeiten, oft aber nur 80—90 Rappen. Es genügt bei den heutigen Ansprüchen nicht, dass man sich in der Lehre zu einer gewissenhaften Näherin ausbilde. Man überlege sich deshalb gut, ob die für eine Schneiderin besonders wichtigen Fähigkeiten vorhanden sind: geschickte Hand, gutes Augenmass, Form- und Farbensinn, sicherer Geschmack, Phantasie.

**Telegraphistin und Telephonistin.** «Telephonzentrale X — Telegraphenamt Z — sucht einige Lehrtöchter.» Auf dieses Stichwort im Inseratenteil warten jedes Jahr zahlreiche junge Mädchen. Anforderungen: Alter mindestens 16, höchstens 22 Jahre alt. 3 Jahre Sekundarschule mindestens. Beherrschung zweier Landessprachen. Erforderlich ist eine Aufnahmeprüfung in: 1. Aufsatz in der Muttersprache; 2. Diktat und Uebersetzung in eine Fremdsprache und Vorlesen in der Fremdsprache zur Prüfung der Stimme und Aussprache; 3. Beantwortung von ca. 40 Fragen aus der Schweizer- und Weltgeographie; 4. Lösen von Rechnungen in den 4 Grundoperationen, Zinsrechnungen, Dreisatzrechnungen usw. - In den Lehrkursen, die dann folgen, wird Theorie und Praxis durchgenommen. Nach dem Lehrjahr arbeiten Telephonistinnen und Telegraphistinnen als Betriebsgehilfinnen im Angestelltenverhältnis weiter. Wenn sie das 5. Dienstjahr und das 25. Altersjahr zurückgelegt haben, treten sie in das Beamtenverhältnis ein.

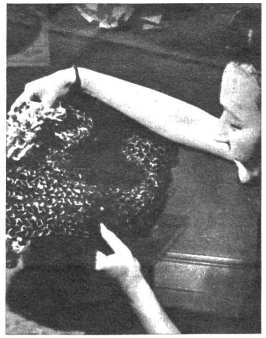
**Die Gärtnerin.** Sie können die Lehre bei einem Gärtnermeister oder in der Gartenbauschule machen. Allerdings: die Ausbildung in einer Gartenbauschule kostet ca. 2500 bis 3000 Franken. Beim Gärtnermeister bezahlt man mit Kost und Logis ein Lehrgeld von 100 bis 500 Fr. Wohnt man nicht bei ihm, so wird Lehrtöchterlohn bezahlt. Drei Jahre sind für die Lehrzeit erforderlich, sowohl in der Gartenbauschule als beim Gärtner. Theorie und Praxis lösen sich ab. Die Arbeitsgebiete sind verschieden: die Arbeit in Handelsgärtnereien, Spezialkulturen, Versuchsgärten, Samenhandlungen, Besorgung von Privatgärten und als Gartenbaulehrerin und Kursleiterin.

**Stickerin.** Die Ausbildung erstreckt sich üb 2½ bis 3 Jahre, und auch nachher muss man si unentwegt handwerklich und künstlerisch weiter bilden. Es ist eine von Fachleuten oft beklag Erscheinung, dass gute Stickerinnen, insbesond Maschinenstickerinnen fehlen. Die Arbeit Stickerei-Atelier ist kunstgewerbliche Arbeit u beansprucht von allen Beteiligten Freude am Sch nen, an der gediegenen Verzierung, am originell Schmuck. Denn es gibt heute keine Mode, die si nicht irgend einer Art von Stickerei bedient. jeder Saison werden neue Muster herausgebrac



**Die Laborantin.** Die Laborantin kann sich der Medizin, in der Apotheke, in der chemisch Industrie, in landwirtschaftlichen Instituten usw beschäftigen. Die Ausbildung übernimmt die er Schweiz. Laborantinnenschule in Bern. Rasse Auffassungsgabe, Ordnungsliebe (für Kartothek u Röntgenarchiv), ein Mass an zeichnerischem Da stellungstalent und praktischer Sinn sind notwend für die Tätigkeit der Laborantin. Nur wer wirkl Liebe zu dieser feinsinnigen Tätigkeit hat und willt ist, sich für die oft schwierige und unapp liche Arbeit ganz einzusetzen, dabei weniger m riellen Vorteil als ideelle Befriedigung sucht, s diesen Beruf ergreifen. Eine höhere Schulbild wird zur Aufnahme in der Laborantinnensch vorausgesetzt. Eine 2- bis 3jährige Lehrzeit erforderlich.

**Glätterin.** Die Ausbildung zur Glätterin umfasst das Waschen und Glätten sämtlicher Wäsche. Die Glätterin lernt so also die ganze Prozedur der Wäsche kennen: die verschiedenen Behandlungsarten von Weiss-, Farbig-, Seiden- und Wollwäsche, die Anwendung von Seifen, Waschpulvern und Ersatzwaschmitteln. Auch das Aufdämpfen von Herrenkleidern muss die Glätterin verstehen. Eine kräftige Konstitution, insbesondere gesunde Beine und Füsse sind nötig, weil die Arbeit zur Hauptsache stehend verrichtet wird. Die ausgelernte Glätterin findet Arbeit in den grossen Waschanstalten, Spitälern, Anstalten, Grossrestaurants und Hotels, ferner in Wäschefabriken. Manche Glätterin macht sich selbständig als Kundenhausglätterin oder als Besitzerin eines eigenen Kleinbetriebes. Die Lehrzeit der Glätterin dauert 1½ bis 2 Jahre.



**Die Modistin.** Die Nachfrage nach guten Modistinnen ist heute noch sehr gross. Phantasie, Farben- und Formensinn, Geschmack, Freude am Schönen und Eleganten, am Schmücken und Herstellen dieses Schmuckes sind wichtige Voraussetzungen für die gute Modistin. Sie arbeitet im Detailgeschäft oder in der Hutfabrik. Sowohl die Ateliers in den Detailgeschäften wie in den Hutfabriken bilden Lehrtöchter in zwei Jahren aus. Die Arbeit der Modistin ist Saisonschwankungen unterworfen. Von Juni bis August und November bis Januar ist tote Saison. Während dieser flauen Zeit sehen sich Geschäfte genötigt, einen Teil ihrer Arbeiterinnen zu entlassen. Allerdings leiden immer die weniger begabten Modistinnen darunter. Verschiedene Lohnformen sind hier üblich: Stundenlohn, Taglohn, Monatslohn, in den Fabrikateliers teilweise auch Akkordlohn. Eine mittlere Arbeiterin bekommt im Stundenlohn zwischen Fr. —.80 bis 1.25, im Taglohn zwischen Fr. 5.— bis 9.—, im Monatslohn zwischen 130 bis 250 Fr. Eine erste gute Arbeiterin erreicht einen Lohn bis Fr. 350.

**Drogistin.** Viele Mädchen interessieren sich für diesen Beruf, aber nur wenigen kann dieser Berufswunsch in Erfüllung gehen, selbst wenn sie in der dritten Sekundarklasse gute Schülerinnen waren und in den naturkundlichen Fächern befriedigende Noten hatten. Die Lehrstellen sind leider nicht zahlreich. Es gibt Drogerien, die prinzipiell keine Lehrtöchter einstellen, mit der Begründung, die Arbeit sei zu schwer für eine Frau. In anderen Drogerien bevorzugt man wieder nur Frauen. Die Lehre im Drogistinnenberuf dauert 4 Jahre und wickelt sich nach einem in der ganzen Schweiz verbindlichen Lehrprogramm ab. Die Drogistin muss sich während ihrer Lehrzeit sehr umfangreiche Warenkenntnisse aneignen und ein gutes Gedächtnis haben, um sich die oft komplizierten Namen der Artikel, ihre Zusammensetzung und die Art ihrer Verwendung einzuprägen. Wenn die Lehrtochter die 4 Lehrjahre in der Drogerie und den beruflichen Unterricht an der Gewerbeschule ausgenützt hat, bekommt sie nach Bestehen der Prüfung ein eidg. Fähigkeitszeugnis, mit dem sie sich um eine neue Stelle als gelernte Drogistin bewerben kann.

**Kleiderbüglerin.** Sie lernt 2 Jahre, aber nicht in einer Glätterei, sondern in Kleiderfärbereien und chemischen Wäschereien. Sie beschäftigt sich zur Hauptsache mit Damen- und Herrenkleidern und Mänteln. Es ist für die Kleiderbüglerin sehr wichtig, dass sie die verschiedenen Gewebearten und ihre Eigenschaften genau kennt, damit sie sie richtig behandeln kann. Der Beruf der Kleiderbüglerin ist von ziemlicher Bedeutung, denn es gibt in der Schweiz etwa 150 Kleiderfärbereien und chemische Waschanstalten. Sie alle beschäftigen Kleiderbüglerinnen und finden manchmal nicht genug tüchtige Arbeiterinnen. Kleiderbüglerinnen werden auch von den Konfektionsfabriken benötigt, um die neuen Kleider und Mäntel vor der Ablieferung an die Verkaufsgeschäfte kunstgerecht zu bügeln. Schulentlassenen Mädchen und ihren Eltern sei deshalb empfohlen, bei der Berufswahl auch an diesen noch neuen und gute Arbeitsmöglichkeiten bietenden Beruf zu denken.

**Die Verkäuferin.** «Fräulein, können Sie mir sagen, warum diese Wäsche beim Waschen eingeht?» «Fräulein, ist Porzellan und Steingut nicht dasselbe?» Solche und ähnliche Fragen treten täglich an Verkäuferinnen heran und versetzen sie in die peinlichste Verlegenheit, wenn sie ihre Unkenntnis eingestehen müssen. Jedes junge Mädchen, das den Weg der Verkäuferin beschreitet, wird in der Berufsschule durch Praxis und Theorie so weit ausgebildet, dass sie die richtigen Antworten auf jede Frage geben kann. Auch muss die Verkäuferin sich darüber klar sein, dass es vor allem auf den gewandten Umgang mit dem Publikum ankommt. Schon die freundliche Begrüssung des Kunden vermag seine Kauffreude zu steigern. Diese Gabe kann in gewissem Sinn ausgebildet werden, obschon sie der Verkäuferin angeboren sein sollte. Neben dem Besuch der Berufsschule (zweimal wöchentlich) kann die Verkäuferin eine 2- bis 3jährige Lehrzeit absolvieren.